

Conrad Pütter: Rundfunk gegen das 'Dritte Reich'. Deutschsprachige Rundfunkaktivitäten im Exil 1933-1945. Ein Handbuch. Unter Mitwirkung von Ernst Loewy und mit einem Beitrag von Elke Hilscher. Erarbeitet im Auftrag des Deutschen Rundfunkarchivs.- München, London, New York, Oxford, Paris: K.G. Saur 1986 (Rundfunkstudien, Bd. 3), 450 S., DM 72,-

Rundfunkorganisation und Rundfunkprogramm des 'Dritten Reichs' waren in den letzten Jahren in wachsendem Maße Gegenstand der Rundfunkforschung. Weitgehend unerforscht blieben dagegen die Aktivitäten von Sendern aus dem Ausland, die ins Reich einstrahlten. Allenfalls unter dem Stichwort 'Ätherkrieg' gab es einige Ansätze, die zumeist aus der DDR stammten und dementsprechend einseitig die Rolle des sowjetischen Rundfunks betonten. Das vorliegende Handbuch

gibt nun erstmals einen Überblick über sämtliche Sender, die gegen das 'Dritte Reich' und seine Propaganda-Maschinerie gerichtet waren, und an denen zum großen Teil deutsche Exilanten beteiligt waren.

In einem Einführungskapitel über 'Rundfunk, Exil und Widerstand' gibt Pütter eine allgemeine Einschätzung der Arbeit dieser Sender, der Absichten ihrer Mitarbeiter und ihrer meist hochgesteckten Erwartungen. Die Schwierigkeiten der Exilanten, Zugang zu den Medien zu bekommen, waren dabei besonders groß, wie Pütter ausführt; sie verringerten sich erst, als im Zuge der Kriegspropaganda ihre Mitarbeit den Alliierten wünschenswert erschien. Die Aufgaben der Sender waren ebenso vielfältig wie ihre Organisationsstrukturen und ihr Zielpublikum. Pütter versucht daher eine Systematisierung und Klassifizierung von offiziellen Auslandsdiensten (BBC, 'Voice of America'), von 'Freiheits-Sendern', die sich als Sprachrohre eines anderen, freien Deutschlands verstanden und zum Widerstand aufriefen, "Tarnsendern", die fiktive Standorte innerhalb der Reichsgrenzen angaben, "taktisch militärischen Sendern" und "Binnensendern", die der Verständigung von Exilanten untereinander dienten. Ihrer Funktion nach waren es entweder "weiße Sender", die ihre Herkunft offenlegten, "graue Sender", die sie nicht nannten oder "schwarze Sender", die sie bewußt falsch angaben.

Überraschend gut ist die Quellenlage in diesem Forschungsbereich: Es gibt sowohl zahlreiche Tondokumente als auch Manuskripte, Sendefahrpläne und Sendeprotokolle der verschiedenen Abhördienste, darüber hinaus wurden für dieses Handbuch Umfragen und Interviews mit Mitarbeitern der Sender durchgeführt, Materialien, die im DRA der Forschung zur Verfügung stehen.

Im zweiten Teil des Handbuchs werden dann die einzelnen Sender vorgestellt. Er ist nach Ländern gegliedert, deren Reihenfolge chronologisch durch den Zeitpunkt bestimmt ist, zu dem ein deutschsprachiger, gegen das 'Dritte Reich' gerichteter Sender erstmals den Sendebetrieb aufnahm: Er beginnt mit den Vorkriegssendern der Tschechoslowakei, Spaniens und des Ärmelkanals und endet mit Sendern Australiens, Shanghais und Uruguays. In einer weiteren Untergliederung wird dann zunächst allgemein das Rundfunksystem des jeweiligen Landes und die Organisationsstruktur der auf das 'Dritte Reich' gerichteten Sender charakterisiert. Daran schließen sich die Porträts der einzelnen Sender an. Einem festen Schema folgend, werden Sendezeitraum, Standort, Ansage, Kennmarke, technische Daten, Organisation/Träger, die Namen der Mitarbeiter, Sendezeiten und Programmstruktur angegeben. Charakterisierungen des Programms sowie seine erudierbare Resonanz bei den Hörern schließen sich an. Den Schluß bilden sehr wertvolle Quellenverweise.

Der letzte Teil umfaßt dann neben einem Namenregister und einem Verzeichnis aller Rundfunkeinrichtungen und Trägerinstitutionen auch ein Verzeichnis der unveröffentlichten und veröffentlichten Quellen.

Die Übersichtlichkeit des Buches, die Klarheit der Systematisierung im Zusammenhang mit dem Register- und Quellenteil erleichtern den Zugang zu dem präsentierten Material sehr und machen aus dem Handbuch ein unentbehrliches Grundlagenwerk für die Erforschung der Rundfunkgeschichte.